

# INFOLETTER



Foto: zVg

Editorial

Von Jörg Wittwer

In den meisten grossen Schweizer Städten sind öffentliche, stationsgebundene Veloverleihsysteme ausgerollt oder in Planung. Seit letztem Jahr sind die grössten Netze in Zürich und Bern in Betrieb. Sie werden zurzeit kontinuierlich verdichtet und vermelden steigende Ausleihzahlen. Das ist ein positives Signal, obgleich wir nicht wissen, wie sich die Anzahl Fahrten pro Velo und Tag entwickelt haben. Der ganze Markt um die parallel laufenden, stationslosen Verleihsysteme ist extrem dynamisch. Verleihende, Fahrzeuge und Technologien verändern sich laufend. In diesem Jahr zeigt der Free-Floating-Trend klar in Richtung E-Trottinett.

Mit dem vorliegenden Infoletter versuchen wir, einen Überblick über den aktuellen Stand der Verleihsysteme zu geben. Es ist nicht auszuschliessen, dass die eine oder andere hier wiedergegebene Information beim Lesen dieses Infoletters bereits überholt ist.

Lohnt sich das Sharing-Geschäft überhaupt? Ohne Zweifel wird die Frage der Finanzierung in der nächsten Zeit generell stärker in den Fokus rücken. Beobachter und Beobachterinnen sprechen von einem knallharten Verdrängungskampf und rechnen mit einer Konsolidierung des Marktes.

Jörg Wittwer ist seit Februar 2019 Co-Geschäftsleiter von Pro Velo Kanton Bern und redigiert ab dieser Ausgabe den Infoletter bikesharing.

ÖFFENTLICHE STATIONSGEBUNDENE VELOVERLEIHSYSTEME

## Unterschiedlicher Entwicklungsstand in den sechs grössten Schweizer Städten

Seit April bzw. Juni 2018 sind in Zürich und Bern grossflächige Veloverleihsysteme in Betrieb. In der Stadt Lausanne besteht ein kleineres Verleihnetz. Basel und Genf wollen noch in diesem Jahr eine öffentliche Ausschreibung für grössere Systeme durchführen. Keine konkreten Pläne gibt es in Winterthur.



Foto: PubliBike

In Bern und Zürich kam es zunächst zu einem Fehlstart: Da die PubliBike-Schlösser einfach geknackt werden konnten, mussten die Velos für mehrere Wochen aus dem Verkehr gezogen werden, um die Sicherheitslücke zu schliessen. Seither sind die Erfahrungen positiv. Die Netze in Zürich und Bern werden seit der Inbetriebnahme laufend verdichtet und die Anzahl Velos und E-Bikes werden erhöht, was zu steigenden Ausleihzahlen führt. Ein Überblick:

### «Züri Velo»

Laut Christina Spoerry, Leiterin Stab Verkehr und Stadtraum, kommt der Ausbau planmässig voran: «Beide Seiten sind mit dem Resultat zufrieden. PubliBike evaluiert die Standorte und richtet diese ein, während die Stadt die Standorte auf öffentlichem Grund prüft und bewilligt. Mit über 100 Stationen seit der Lancierung im letzten Jahr sind wir auf Kurs und die anvisierten 150 Standorte werden bis im Sommer 2019 installiert werden können.»

Das Netz von «Züri Velo» wird bis im Sommer auf 150 Standorte ausgebaut.

### Infotreffen Velostationen und bikesharing 2019

13. September in Neuenburg

Seite 3

### Bewilligungspflicht bei Free-Floating-Systemen?

Unterschiedliche Vorgehensweisen

Seite 3

## Hybrid-Velos in La Chaux- de-Fonds

Intermobility, die das Velospot-System betreibt, will in La Chaux-de-Fonds die Veloflotte mit 90 Hybrid-Zweirädern ausstatten. Die bisherigen mechanischen Velos werden deshalb bis Mitte August schrittweise verschwinden und ersetzt. Mit der Hybrid-Funktion können Kundinnen und Kunden selber wählen, ob sie das Fahrrad mechanisch oder im Elektrobetrieb fahren möchten. Intermodality hofft, durch diese Umrüstung die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer sowie die Vermietungen pro Jahr zu verdoppeln. Derzeit sind in rund 30 Schweizer Gemeinden Velospot-Verleihsysteme anzutreffen. Bald soll mit Martigny ein neuer Standort hinzukommen.

## In Kürze

Im Dezember 2018 wechselte die Stadt Neuenburg ihr stationsgebundenes Veloverleihsystem und entschied sich für **Donkey Republic** aus Dänemark. Seit April 2019 setzt auch Le Locle auf dieses System.



Das Veloverleihsystem **Lugano-Malcantone** wurde im Dezember 2018 um sechs und Ende März um weitere sieben auf neu 38 Stationen ausgebaut. Das Netz mit einem E-Bike-Anteil von 50 Prozent wird von PubliBike betrieben.

In zahlreichen europäischen Städten ist **Uber** als Anbieter von stationslosen E-Bikes präsent. Nun wurde im März in Zürich die Uber-Tochter Jump Bicycles Switzerland GmbH gegründet. Noch sind die konkreten Angebotspläne von Uber nicht bekannt.

## Überblick über die stationsgebundenen Veloverleihsysteme in einigen grossen Städten bzw. Agglomerationen

(Stand: April 2019)

	Stadt Bern	Agglomeration Genf	Lausanne-Morges	Stadt Zürich
<b>Anbietende</b>	PubliBike	Velospot (Intermodality)	PubliBike	PubliBike
<b>Ist-Zustand:</b> Anzahl Velos Anzahl Stationen	1 680 151	Keine Angabe 47	325 35	1 400 112
<b>Ausbauplanung:</b> Anzahl Velos Anzahl Stationen	<b>2020:</b> 2 400 200		Fünf Stationen pro Jahr in der Stadt Lausanne.	<b>Sommer 2019:</b> 2 250 150

Im ersten Betriebsjahr haben die Nutzerinnen und Nutzer über 270 000 Fahrten unternommen, das entspricht ungefähr 700 000 gefahrenen Kilometern. Das PubliBike-Angebot wird im September über die Stadtgrenze hinweg ausgebaut. Dübendorf, Opfikon, Wallisellen und Kloten haben beschlossen, 19 Stationen zu eröffnen.

### «Velo Bern»

Sara Hofmann von der Fachstelle Fuss- und Veloverkehr der Stadt Bern stellt erfreut fest, dass «Velo Bern bei den Bernerinnen und Bernern beliebt ist, auch während den Wintermonaten». Sie bemerkt auch einen stetigen Zuwachs der Verleihzahlen: «Die durchschnittliche Anzahl der Nutzungen war im März 2019 bereits höher als im Rekordmonat des Vorjahres». Mit der Umsetzung des zweiten Ausbaus schritt wird das Verleihsystem auch in diesem Jahr vorangetrieben. Bis Ende 2019 werden an über 160 Stationen 1920 Velos zur Verfügung stehen. Sara Hofmann ist überzeugt: «Mit einem dichten, flächendeckenden Netz steigt der Nutzen für die Kundinnen und Kunden und somit steigen auch die

Ausleihzahlen.» Velo Bern expandiert auch in die Agglomeration. Im März wurden in der Nachbargemeinde Köniz 13 Stationen eröffnet. Ein weiterer Ausbau in andere Vorortsgemeinden ist in Planung.

### Lausanne-Morges

In der Agglomeration Lausanne-Morges gibt es ein Verleihsystem mit 35 Stationen. «Unsere Erfahrungen mit dem neuen PubliBike-System sind gut», bilanziert Stéphane Bolognini, Velo-Delegierter der Stadt Lausanne. Ende April wurden in Lausanne zwei neue Stationen eröffnet, eine dritte wird in Kürze folgen. Die Stadt Lausanne plant, das Stadtnetz jährlich um etwa fünf neue Stationen zu erweitern. PubliBike registrierte für das Netz Lausanne-Morges in den ersten 16 Kalenderwochen dieses Jahres 105 722 Fahrten, das ist mehr als eine Verdoppelung gegenüber der Vorjahresperiode.

### Basel

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat beschlossen, eine Gesamtdienstleistungsausschreibung für ein grösseres Veloverleihsystem durchzuführen. Gemäss Auskunft

von Martin Dolleschel, Projektleiter beim Amt für Mobilität des Kantons Basel-Stadt, wird zurzeit «ein Grobkonzept erarbeitet, das insbesondere Aussagen zur Grössenordnung und zum System machen wird. Diese Aussagen werden in die Ausschreibung einfließen, die für die zweite Jahreshälfte 2019 vorgesehen ist.»

### Genf

Der Kanton Genf lancierte 2015 in Zusammenarbeit und im Namen von sechs Gemeinden sowie mit einer Tochtergesellschaft des regionalen Transportunternehmens Transports publics genevois TPG Vélo SA eine Ausschreibung eines Veloverleihsystems als Konzessionsverfahren. Das Bundesgericht hiess im März 2018 eine Beschwerde gegen dieses Verfahren gut und erklärte eine Ausschreibung des Veloverleihsystems über eine Konzession als nicht rechtmässig. Die Ausschreibung hätte nach öffentlichem Beschaffungsrecht erfolgen müssen. Nun soll noch vor dem Sommer eine neue Ausschreibung erfolgen. In der Stadt Genf hofft man, bereits im nächsten Jahr ein öffentliches Veloverleihsystem in Betrieb nehmen zu können.

### Winterthur

In der Stadt Winterthur, die als velofreundlichste Grossstadt (über 100 000 Einwohnende) der Schweiz gilt, bestehen noch keine konkreten Pläne für ein stationsgebundenes Veloverleihsystem. Hingegen ist damit zu rechnen, dass bald stationslose Verleihfahrzeuge angeboten werden. Der Stadtrat hat dazu neue Regelungen in Kraft gesetzt (siehe Seite 4).

(jw)



Foto: Jürg Wittwer

Velospot-Verleihsysteme sind zum Beispiel in La Chaux-de-Fonds, Biel, Locarno und Thun oder in der Agglomeration Genf anzutreffen.

Weitere aktuelle Informationen über die Veloverleihsysteme in der ganzen Schweiz finden Sie auf der Website des Forums [www.bikesharing.ch](http://www.bikesharing.ch).



## STATIONSLOSE VERLEIHSYSTEME

# Bewilligungspflicht bei Free-Floating-Systemen?

**Parallel zu den stationsgebundenen Veloverleihsystemen bieten private Anbieter kommerzielle Verleihfahrzeuge ohne fixe Standorte an. Dieser sogenannte Free-Floating-Markt entwickelt sich rasant. Die Städte gehen unterschiedlich mit den daraus entstehenden Herausforderungen um.**

Die Entwicklung in den letzten Monaten zeigt, dass die Anzahl aller Verleihfahrzeuge im öffentlichen Raum ständig steigt und viele Anbietende mit immer neuartigen Fahrzeugen in den Markt drängen. Ein Beispiel ist das Leichtelektrofahrzeug LEV (Light Electric Vehicle) des Startup-Unternehmens «Enuu». Verkehrsgesetzlich gilt ein solches Fahrzeug mit vier Rädern als motorisierter Rollstuhl. Das bedeutet: Abstellen darf man die LEV auf Veloabstellplätzen und das Befahren der Velostreifen ist ebenfalls erlaubt.

In diesem Jahr zeigt der Free-Floating-Trend deutlich in Richtung E-Trottinett. Aktuell sind in Basel 600 E-Trottinette und 300 E-Bikes unterwegs. In Zürich haben zurzeit vier Firmen eine Bewilligung für den Betrieb von insgesamt 1650 Tretrollern erhalten. Olivia Meier, Projektleiterin Mobilitätsmanagement der Stadt Zürich, schätzt, dass in diesem Sommer neben den 2250 stationsgebundenen «Züri Velo» rund 500 Free-Floating-Velos/E-Bikes und über 2000 Free-Floating-E-Trottinette verkehren werden.

## Bewilligungsfrei oder -pflichtig?

Eine sehr aktuelle Frage ist, wie die Städte mit den sich ständig ändernden kommerziellen Angeboten umgehen. Eine gemeinverträgliche und bestimmungsgemässe Nutzung des öffentlichen Grundes



Dieses Leichtelektrofahrzeug fährt bis zu 30 km/h schnell und steht seit November in Biel zum Ausleihen zur Verfügung. Bald soll es auch in Bern, Basel oder Zürich anzutreffen sein.

ist grundsätzlich ohne Bewilligung möglich. In diesem Fall spricht man von schlichtem Gemeingebrauch. Solange die Regeln der Strassenverkehrs-gesetzgebung zum fließenden und ruhenden Verkehr eingehalten werden, liegt grundsätzlich eine bestimmungsgemässe Nutzung des öffentlichen Raums vor. Die Gemeinverträglichkeit ist solange gegeben, als die gleichartige und gleichzeitige Benutzung durch andere möglich bleibt und

Verkehrsteilnehmende wie beispielsweise Zweiradfahrende und Zufussgehende nicht erheblich an der Nutzung der öffentlichen Infrastruktur gehindert werden. Kritisch sind vor allem die «hot-spots» rund um Bahnhöfe oder an zentralen Orten, wo die Veloabstellplätze ohnehin oft überbelegt sind. Hier kann eine Vielzahl von abgestellten Verleihvelos die Nutzung für private Velos wesentlich einschränken.

## Infotreffen 2019

Das diesjährige Infotreffen Velostationen und bikesharing findet am 13. September in Neuenburg statt. Wir werden die Gelegenheit haben, eine ohne Personal betriebene Velostation mit ihrem neuen Zugangssystem zu besuchen, über die Bedeutung der E-Bikes in Velostationen zu diskutieren und die grösste Velostation der Welt in Utrecht kennen zu lernen.

Am Nachmittag wird das kürzlich in Neuenburg und Le Locle eingeführte Veloverleihsystem Donkey Republic vorgestellt. Ein Runder Tisch mit verschiedenen Anbietern wird einen vielfältigen Überblick über das Veloverleih-Angebot in der Schweiz vermitteln. Zudem werden wir mehr über die Strategie von Uber erfahren. Programm und Anmeldeformular werden ab Mitte Juni auf [www.velostation.ch](http://www.velostation.ch) und [www.bikesharing.ch](http://www.bikesharing.ch) verfügbar sein.

## In Kürze

Nach einem Pilotprojekt im letzten Jahr geht **Match my bike** in diesem Sommer in Bern, Biel, Thun, Freiburg, Genf, Lausanne und Yverdon in die nächste Runde. Velobesitzer und Velobesitzerinnen können ihr privates Velo am Bahnhof zur Verfügung stellen, wenn sie es nicht brauchen. Im Gegenzug erhalten sie Zugriff auf alle anderen freien Velos. Die Velos werden mit einem Schloss ausgerüstet, das sich über die App von Match My Bike öffnen lässt. Der Testbetrieb wird von der SBB unterstützt.

Die Stadt Zug und das Start-up-Unternehmen **AirBie** führen bis im Sommer 2019 ein Pilotprojekt durch. Für die Inhaber und Inhaberinnen einer digitalen ID der Stadt Zug sind seit November 2018 zehn E-Bikes kostenlos nutzbar. Die E-Bikes können über eine App lokalisiert, entsperrt und nach Gebrauch am Zielort stehen gelassen werden.

### femapark Easylift+ - Das Original

- **Gasdruck-Dämpfersystem** für kraftsparendes Absenken der oberen sowie der unteren Schiene bis auf den Boden und kinderleichtes Anheben, auch mit E-Bike
- Vorrichtung mit CH-Steckdose für E-Bikes optional erhältlich

● E. Feldmann AG  
8409 Winterthur  
052 235 16 35

● Ewald Feldmann AG  
9443 Widnau  
071 720 15 00



**femapark.**  
DAS VELOPARKIERSYSTEM

## Ständige Kontaktadressen

### Forum bikesharing Schweiz

c/o Pro Velo Schweiz  
 Birkenweg 61, 3013 Bern  
 Tel. 031 318 54 17  
 info@bikesharing.ch  
 www.bikesharing.ch

### Beraterin:

Aline Renard  
 Vertreterin Velokonferenz  
 Schweiz  
 Transitec Ingénieurs-Conseils SA,  
 Lausanne/Bern  
 aline.renard@transitec.net  
 Tel. 021 652 55 55/031 381 69 12

## Impressum

### Infoletter Forum bikesharing Schweiz

Nr. 10/Mai 2019

### Herausgeber:

forum  
 bikesharing schweiz

### Eine Dienstleistung von:

PRO VELO  
 SCHWEIZ-SUISSE



### Mit der Unterstützung von:

Schweizerische Eidgenossenschaft  
 Confédération suisse  
 Confederazione Svizzera  
 Confederaziun svizra  
 Bundesamt für Strassen ASTRA

### Redaktion:

Forum bikesharing Schweiz

### Autor dieser Nummer:

Jürg Wittwer (jw)

### Übersetzungen:

Valérie Sauter

### Lektorat:

Christoph Merkli

### Erscheint: jährlich

### Auflage:

800 Ex. deutsch  
 350 Ex. französisch

### Preis: gratis

### Produktion/Adressänderungen:

c/o Pro Velo Schweiz,  
 Birkenweg 61, 3013 Bern

### Layout:

tasty graphics gmbh Bern

### Druck:

Printgraphic AG Bern

Ist der Betrieb eines Veloverleihsystems bewilligungspflichtig, stellt sich jeweils auch die Frage, unter welchen Bedingungen eine Bewilligung erteilt werden kann. Nachfolgend einige Beispiele, wie ausgewählte Städte mit diesen Fragestellungen umgehen:

### Geordnete Verfahren in Bern und Zug

Der Betrieb eines grösseren Free-Floating-Veloverleihsystems stellt in Bern einen gesteigerten Gemeingebrauch dar und gilt deshalb als bewilligungspflichtig. Im vergangenen Jahr wurde ein entsprechendes Bewilligungsverfahren durchgeführt und alle interessierten Anbieter konnten ein Gesuch einreichen. Gestützt auf dieses Verfahren wurde der Firma Smide im August 2018 eine Bewilligung für den Betrieb eines Free-Floating-Verleihsystems erteilt. Die Bewilligung gilt für fünf Jahre. Zugelassen ist in Bern eine Flottengrösse von maximal 400 E-Bikes.

Die vom Gemeinderat erteilte Bewilligung enthält Auflagen wie die Beschränkungen für die Nutzung von öffentlichen Veloabstellflächen, Wegräumpflichten bei falsch parkierten Velos und Vorgaben zur Einhaltung des Datenschutzes. Gemäss Auskunft von Sara Hofmann von der Fachstelle Fuss- und Veloverkehr der Stadt Bern «wurden bisher alle Auflagen eingehalten».

Die Stadt wurde auch schon von mehreren E-Trottinett-Anbietern kontaktiert. Laut Sara Hofmann «prüft die Stadt Bern derzeit, ob sie analog dem letztjährigen Bewilligungsverfahren für ein Veloverleihsystem ein geordnetes Verfahren für E-Trottinette durchführen wird».

Der Zuger Stadtrat hat in einem ähnlichen Verfahren wie in Bern

den Anbietern Nextbike und Smide eine Bewilligung für je 200 Velos erteilt. Walter Fassbind, Leiter Umwelt und Energie, führt dazu aus: «Mit dem erstmals durchgeführten Bewilligungsverfahren konnte die Stadt im Rahmen eines geordneten und transparenten Prozesses für alle Interessentinnen rechtsgleiche und wettbewerbskonforme Bedingungen gewährleisten. Zwei Anbieterinnen haben sich beworben und jeweils eine 5-jährige Bewilligung ab diesem Sommer erhalten.»

### Bewilligungsfrei in Basel und Winterthur

Verleihsysteme im öffentlichen Raum, die nur verhältnismässig wenige Fahrzeuge zur Verfügung stellen, werden im Kanton Basel-Stadt und in Winterthur unter Einhaltung bestimmter Regeln als schlichter Gemeingebrauch eingestuft und sind somit bewilligungsfrei.

Auskunft über diese Regeln gibt jeweils ein Merkblatt. So dürfen etwa pro Anbieter im Mittel bis zu 200 (Basel-Stadt) bzw. 150 (Winterthur) Velos oder veloähnliche Sharing-Fahrzeuge zeitgleich im öffentlichen Raum abgestellt werden. Die Winterthurer Regelung orientiert sich weitgehend am Basler Merkblatt.

Martin Dolleschel, Projektleiter beim Amt für Mobilität des Kantons Basel-Stadt, hat bisher gute Erfahrungen gemacht: «Wir stellen aktuell noch keine Überlastung der entsprechenden Infrastrukturen fest, die auf diese Verleihsysteme zurückzuführen wären. Die Regeln werden weitgehend eingehalten.» In Winterthur hat der Stadtrat die neuen Regeln erst Mitte April in Kraft gesetzt. Er hat zudem die von allen Anbietenden insgesamt angebotene Anzahl auf 400 Fahrzeuge beschränkt.

### Gebührenpflicht in Zürich

Nachdem die Stadt Zürich vor zwei Jahren quasi über Nacht von 600 Billigvelos der Firma oBike überflutet wurde, legte die Stadt erste Grenzen der Gemeinverträglichkeit fest. Nun ging der Stadtrat einen Schritt weiter und führte per 1. April eine Bewilligungs- und Gebührenpflicht ein, um das Angebot zu regulieren. Verleiher benötigen bei insgesamt mehr als 30 Fahrzeugen mit zwei Rädern eine Bewilligung. Die Gebührenregelung sieht zudem vor, dass ab dem 31. Fahrzeug eines Anbietenden mit zwei Rädern eine Benutzungsgebühr von zehn Franken pro Fahrzeug und Monat erhoben wird.

Die Stadt Zürich verzichtet bewusst auf die Festlegung einer Obergrenze für Free-Floating-Fahrzeuge. Sie vertritt den Standpunkt, dass der Markt das Angebot regeln soll. Die mittlerweile rechtskräftige Gebührenregelung des Stadtrats ist politisch umstritten. So überwies das Stadtparlament Mitte April ein Postulat, das vom Stadtrat verlangt, die Gebührenregelung nochmals zu überdenken.

### «Fahrrad-Äquivalente» in Biel

Die Stadt Biel erlaubt «Free-Floating»-Fahrzeuge unter gewissen Auflagen. So werden insgesamt maximal 240 «équivalent vélo»/«Fahrrad-Äquivalente» (EV) bewilligt. Maximal sind drei Anbieter mit je 80 EV zugelassen. Je nach Verleihfahrzeug werden unterschiedlich viele «Fahrrad-Äquivalente» berechnet: Velo/E-Bike = 1 EV, Cargo-Bike = 2 EV, Scooter = 3 EV, Leichtelektrofahrfahrzeug = 4 EV. Maximal 10 Prozent eines Veloabstellplatzes oder 1 Fahrrad-Äquivalent darf durch Verleihfahrzeuge desselben Anbieters belegt werden.

(jw)



## Veloverleihsystem Smart Lock

Mit dem AirBie Veloschloss betreiben Sie Ihr eigenes Veloverleihsystem (tiefe/keine Datenkosten dank LoRa).

Unser Smart Bike Lock passt an jedes Velo; inklusive GPS, LoRa, Mobile App und Admin & Analytics Software.



info@airbie.io / www.airbie.io